

Liebe Bläserinnen und Bläser,

dass Jesus klug war – das bestreitet keiner. Weil vieles, was er sagte, einleuchtend ist, wenn es um ein friedliches, gerechtes und liebevolles Miteinander geht. An Weihnachten erfahren wir, warum Jesus so klug war: Weil er von Anfang an einen Krippenplatz hatte.

Ein kleiner Scherz, der eine tiefe Wahrheit in sich birgt. Denn darum geht es in diesen Tagen ja: um einen Platz an der Krippe.

Es ist für mich ein Ort zum Aufatmen. An dem ich zu der Ruhe kommen kann, die ich mir selbst und manchmal andere nicht gönnen wollen. All der Stress, all die Sorgen, so manche Traurigkeit und vor allem der Ärger, die Wut – eigentlich alles, was sich immer wieder in meiner Seele anstaut, hat einen Moment keine Macht mehr über mich. Das bietet mir der Platz an der Krippe an. Dieser armselige Stall, in dem Jesus auf die Welt gekommen ist. Weit entfernt von allem, was zählt, ist er genau das, was zählt.



Der Platz an der Krippe ist für mich ein Ort zum Aufatmen. Aber auch zum Aufrichten. Die Hirten, die als erstes den Stall betraten, waren Menschen, die vom Leben nicht mehr viel zu erwarten hatten. Und viele Menschen fühlen sich heute ganz ähnlich verloren in dieser Welt. Wer mit Traurigkeit, Schuld, Probleme, Lasten beladen ist, nicht perfekt gestaltet oder gebildet und selbstbewusst durch die Welt geht – der weiß, wie die Hirten sich damals fühlten. Weil Jesus wusste, dass Menschen immer wieder fertig gemacht, niedergedrückt oder schief angeguckt und ausgegrenzt werden, hat er später gesagt: „Steht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“ (Lk 21,28)

An diesem Krippenplatz darf ich auch auftanken. Vor allem die Freude, die viel zu oft verloren geht. Aber genau die steht ja über der Stunde dieser Geburt in Bethlehem, sie wird den Menschen verkündigt: Fürchtet euch nicht, sondern freut euch.

Es gibt vieles, das mein Leben freudlos werden lässt. Gerade in diesem Jahr will ich gar nicht erst versuchen aufzuzählen, was mir die Freude, auch und gerade die Freude an Weihnachten nehmen könnte. Nur die Frage ist: Wie kann ein Kind mir diese Freude wieder zurückbringen? Wie kann ein Kind überhaupt etwas verändern in dieser Welt?

Vielleicht, wenn ich versuche, es mir zum Vorbild zu nehmen, selbst wieder ein Kind zu sein. Wie damals, als ich voller Begeisterung erst die Tage und schließlich die Stunden, die Minuten und Sekunden zählte, bis ich am Heilig Abend in das festlich geschmückte Wohnzimmer stürmen konnte. Es ist gerade das Kindliche am Heilig Abend, das mir die Freude zurückgeben kann. Der Mut zur Begeisterung, die unbekümmerte Freude über Dinge, die mich begeistern.

Gerade an Weihnachten wird mir bewusst: so wie Kinder von uns einiges lernen können und müssen, wie sie im Leben zurechtkommen können, so können und müssen auch wir Erwachsene von ihnen, gerade an Weihnachten lernen, wie wir uns richtig freuen können. Am Platz an der Krippe, an dem Jesus zu mir sagt: „Mach's wie ich – werde Kind.“

Unbestritten: Jesus war klug. Weil er von Anfang an einen Krippenplatz hatte. Ich darf ihm folgen. Zu diesem Ort: zum Aufatmen, um aufgerichtet zu werden und unbeschwert und fröhlich wie ein Kind dieses Fest zu feiern.

Euch allen ein gesegnetes und fröhliches Weihnachtsfest!

Philipp Beyhl